

Inhalt des Haupttexts

1. Matsya (f. 3 r–5 r): Es wird kurz dargestellt, wie Śaṅkhāsura Brahmans vier Veden stiehlt und wie Viṣṇu, der in der ganzen Handschrift nur „Mahadeu“ genannt wird, sie ihm in seiner Gestalt eines Zeexis (Seefisches) wiedergibt. Der Inhalt der vier „geheym boeken“ wird hier angegeben als 1) „von den selegen“, 2) „von den umherschweifenden Seelen“, 3) und 4) von den guten und schlechten Werken. Nach Caland¹ stammt die hier gegebene Version des Matsyāvātāra aus dem Padmapurāṇa.

2. Kūrma (f. 6 r–8 v): Der kurze Bericht von der Quirlung des Milchozeans erwähnt weder Śiva noch die Schildkröte, die beide auf dem Bild zu sehen sind. Vielmehr wird gesagt, dass Mahādeva bei der Quirlung Brahman zur Seite trat, während man ihn auf dem Bild oberhalb des Berges sieht. Den meisten Platz nimmt die Aufzählung der 14 dem Ozean entrissenen *Ratnas* ein. Das Gift wird *Sahar* (pers. zahr) genannt.

3. Varāha (f. 9 r–12 v): Auch der dritte Avatāra wird sehr kurz beschrieben. Viṣṇu in seiner Eber-Gestalt tötet den „Riesen“ Hiraṇyākṣa, rettet die Welt aus dem Ozean und stellt die Pyramide Schidkröte-Śeṣa-Welt wieder her. Die Schildkröte wird auch *Kats* (guj. kacch) genannt.

4. Narasiṃha (f. 12 r–16 r): *Hirrenkessep* (Hiraṇyakaśipu), dessen Verwandtschaft mit Hiraṇyākṣa nicht erwähnt wird, wird von Brahman garantiert, dass kein Wesen an irgendeinem Ort oder zu irgendeiner Zeit seinen Tod verursachen wird: H. versucht, sich gegen alle Eventualitäten zu schützen, indem er alles aufzählt, was ihm gefährlich sein könnte. Im Vertrauen auf Brahmans Versprechen verlangt H. von jedem die ausschließliche Verehrung seiner Person. Auf die Bitte seiner Gläubigen hin greift Viṣṇu ein. *Brellade* (Prahlāda) wird von *Naecksea*, der Frau von H., geboren. Prahlāda leistet dem Befehl seines Vaters Widerstand. H. will ihn mit einer glühenden Eisensäule töten, aber aus dieser kommt Viṣṇu als Mann-Löwe hervor, um H. unter Berücksichtigung von Brahmans Versprechen zu töten. Prahlāda wird anstelle seines Vaters König und nimmt seine Mutter zu sich. Nach Caland² haben charakteristische Züge der Erzählung ihren Ursprung im Padmapurāṇa (VI 265). Unter den Waffen, mit denen H. nicht getötet werden soll, werden neben Schwertern und Pfeilen *Sjnders* und *Bersjes* genannt. *Sjnder* (in dieser Handschrift sonst *Sjchinder* oder *Sjender* genannt) ist die

¹ Verhandelingen der Koninglijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam, Afdeling Letterkunde, Nieuwe Reeks, Deel 16, No. 2. Amsterdam 1915, p. 21, n. 1.

² Verhandel. p. 23, n. 1 und 2, und p. 104, n. 2.

Waffe, die von Yule-Burnell³ unter dem Lemma „jumdud“ (hindi jamdhar) beschrieben ist, die auch in den Bildern des 6. und 7. Avatāra erscheint. *Bersje* (alias *Persy*, *Bergie*) ist die Streitaxt (skt. paraśu).

5. Vāmana (f. 17 r–21 v): Um zu verhindern, dass Bali den Platz Indras einnimmt, lässt sich Viṣṇu in Gestalt eines zwergenhaften Brahmanen von Bali Land von der Größe dreier Schritte versprechen. Dieses Versprechen wird bekräftigt, indem dem Zwerg Wasser auf die Hände gegossen wird. Aber Viṣṇu nimmt solche Riesengestalt an, dass er durch zwei Schritte Erde und Himmel gewinnt und mit dem dritten Bali nach Pātāla schickt. Viṣṇu macht Bali zum Herrn von Pātāla und nennt ihn *Worron*. Viṣṇu ist für neun Tage Türhüter in Pātāla.

6. Paraśurāma (f. 22 r–32 r): Der sechste Avatāra wird detailliert beschrieben. Ein Brahmane und seine Frau erhalten nach langer Askese von Viṣṇu das Versprechen, dass sie in drei aufeinanderfolgenden Leben einen Sohn bekommen werden. Beide sterben und werden als *Reneca* (Renukā) und *Siamdichemi* (Jamadagni) wiedergeboren. Der verheißene Sohn wird *Prasseram* (Paraśurāma) genannt. Eines Tages beneidet Renukā ihre Schwester, die mit König *Sestraersim* (Sahasrārjuna) verheiratet ist und verliert dadurch die Fähigkeit, Wasser in einem Tuch zu tragen. Das für dieses Vergehen von ihrem Gatten über sie verhängte Todesurteil wird von ihrem Sohn vollstreckt, aber dieser erbittet und erhält von seinem Vater als Belohnung für seinen Gehorsam ihre Wiedererweckung. Paraśurāma kommt in die Lehre bei Indra, Jamadagni übt strenge Askese. Dann besucht der tausendarmige Sahasrārjuna seinen Schwager, der ihn und sein Gefolge nur mit Hilfe der Wunschkuh *Camdoga* (Kāmadughā), die er sich von Indra ausborgt, mit Nahrung versorgen kann. Als der schamlose Schwager jetzt sogar die Wunschkuh selbst verlangt, lehnt er das ab und wird dafür von Sahasrārjuna getötet. Daraufhin begeht Renukā Selbstmord. Dies wird Paraśurāma von der Wunschkuh berichtet, die davongelaufen ist, und er rottet alle *Ketterys* (Kṣatriyas) aus, soweit er ihrer habhaft werden kann. Renukā wird als *Consila* (Kausalyā) wiedergeboren, Jamadagni als *Dasserat* (Daśaratha), die beide zur Kṣatriya-Kaste gehören. Bei der Hochzeit ihres Sohnes *Ram* (Rāma) mit *Sita* (Sītā) entsteht ein Streit mit Paraśurāma, aber Paraśurāma wird besiegt. Caland⁴ nennt wieder das Padmapurāṇa (VI 268) als die Quelle dieser Erzählung.

³ Henry Yule and A. C. Burnell: *Hobson-Jobson. A Glossary of Colloquial Anglo-Indian Words and Phrases, and of Kindred Terms, Etymological, Historical, Geographical, and Discursive.* Second Edition edited by William Crooke, London 1903, Neudruck mit neuem Vorwort von Anthony Burgess, London 1986, und Sebastião Rodolfo Dalgado: *Glossário Luso-Asiático*, Coimbra 1919–21. Neudruck mit einer Einleitung von Joseph M. Piel, Hamburg 1982

⁴ Verhandel. p. 19, n. 1, und p. 20, n.1.

7. Rāma (f. 53 r–62 r): Die Darstellung Rāmas ist ziemlich detailliert: *Rawan* (Rāvana) bekommt als Lohn für dreihundert Jahre treuer Verehrung von *Mahadeu* und nach einer bestandenen Probe die Herrschaft über die Welt, zehn Köpfe und zwanzig Arme. Nach einigen tausend Jahren der Herrschaft wird Rāvana anmaßend und ordnet den alleinigen Kult seiner Person an. Dem König Daśaratha in *Assonthan* (Ayodhyā) wird von Kausalyā Rāma, von *Keggy* (Kaikeyī) *Barrat* (Bharata) und von *Sonnettry* (Sumitrā) *Leckeman* (Lakṣmaṇa) und *Setteroukan* (Śatrughna) geboren. Rāmas Lehrer *Wiswamenter* (Viśvāmitra) nimmt den Jungen widerstrebend zum Wettkampf um Sītā, Tochter von König *Sanneck* (Janaka) mit. Im Gegensatz zu Rāvana, der auch anwesend ist, gelingt es Rāma, die Aufgabe zu lösen und das Mädchen zu heiraten. Daśarātha, Kaikeyī sehr verpflichtet, stellt ihr einen Wunsch frei, und sie wünscht sich, dass ihr Sohn die Herrschaft bekommt und die anderen Söhne Daśrarathas außer Landes gehen müssen. Obwohl dies nicht der Wille Bharatas ist, geht Rāma wirklich. In der Verbannung verliebt sich *Souppeneckhia* (Śūrpaṇakhā), Rāvanas Schwester, in Lakṣmaṇa, aber er weist sie mit Rāmas Hilfe zurück und verstümmelt sie. Durch Verleumdung hetzt Śūrpaṇakhā ihre Vettern *Char* (Kahra) und *Doncker* (Dūṣaṇa) mit ihren Truppen gegen Rāma und Lakṣmana auf, aber sie alle sind Rāmas machtvoller Stärke nicht gewachsen. Jetzt stachelt Śūrpaṇakhā Rāvana auf, Sītā zu entführen. Zuerst verwandelt er sich in einen Hirsch, um Rāma und Lakṣmaṇa von Sītā wegzulocken, dann in einen Yogin, um Sītā aus dem Hause zu locken und sie zu entführen. Rāma und Lakṣmaṇa gelingt es, seine Spur ausfindig zu machen. In *Kiekinda* (Kiśhindhā) treffen sie die Affen *Hanneman* (Hanumān), *Suckerige* (Sugrīva) und *Angel* (Aṅgada) sowie den Bärenfürsten *Siamboene* (Jāmbavān). Rāma hilft Sugrīva gegen seinen Bruder *Bael* (Vāli), dafür gehen Hanumān, Aṅgada, Sugrīva und Sucknigh und suchen Sītā. Nach langer vergeblicher Suche gelingt es Hanumān, Sītā auf der Insel *Laṅkā* zu entdecken und ihr die Nachricht, dass Rāma im Kommen ist, zu geben. Da Sītā ihm nur erlaubt, von den Bäumen gefallenes Obst zu essen, verwüstet Hanumān den ganzen Garten, in dem er Sītā gefunden hat, und tötet im Kampf ganze Massen von „Riesen“, darunter Rāvas jüngerer Sohn *Heckgegomaer* (Akṣa). Rāvas ältester Sohn *Indersiet* (Indrajit) kann Hanumān nur binden, weil Hanumān mit dem Brahmanen, dem Indrajit seine Kunst verdankt, Mitleid hat. Da Hanumān unverwundbar ist, fragt ihn Rāvana, wie er getötet werden könnte. Hanumān gibt den Rat, seinen Schwanz in mit Öl getränktes Werg und Leinen einzuwickeln und anzuzünden. Mit diesem brennenden Schwanz setzt er dann ganz *Laṅkā* in Flammen. Als Rāma seinen Bericht gehört hat, zieht Rāma mit dem Affenheer vor *Laṅkā*, nachdem die Affen mit übernatürlicher Hilfe eine Brücke gebaut haben. Eine Gesandtschaft Aṅgadas ist vergeblich, so dass der Krieg beginnt. Rāvas Bruder *Rebickhen* (für *Bebickhen*, Vibhīṣaṇa, guj. Bib-

hīṣan) geht zu Rāma über. Riesige Heere werden getötet und von den Affen gegessen. Die erschlagenen Affen werden von Rāma wiederbelebt. Indrajit und Lakṣmaṇa auf Hanumān liefern sich einen Luftkampf, Lakṣmaṇa siegt. Rāvaṇa bittet seinen Bruder *Conckeringh* (Kumbhakarṇa), einen Riesen, der sechs Monate hintereinander fest schläft und sechs Monate dahindöst, um Hilfe, aber er wird, nicht ohne Mühe, entkräftet. Ein großes Opfer Rāvaṇas für Bhavānī wird von Hanumān zerstört. Mit den letzten Reserven wirft sich Rāvaṇa in den Kampf und wird getötet. Seine Frau *Mandory* (Mandodarē, die ihm immer geraten hatte, Sītā zurückzugeben, ergibt sich dem Sieger. Rāma setzt Vibhīṣaṇa anstelle seines Bruders auf den Thron und kehrt mit Sītā zurück. Große Siegesfeier. Sugrīva wird verabschiedet, Hanumān bleibt bei Rāma. Rāma herrscht noch elf Jahre und bekommt zwei Söhne, *Lau* (Lava) und *Chus* (Kuśa). Dann steigt er mit allen Bewohnern der Erde außer seinen zwei Söhnen in den Himmel auf. Hanumān bleibt als unsterblicher Stellvertreter Rāmas auf der Erde. Caland⁵ hat die Aufmerksamkeit auf einige Abweichungen unseres Textes vom Rāmāyaṇa gelenkt, die ihn mit anderen frühen europäischen Berichten verbinden.

8. Kṛṣṇa (f. 63 r–137 r): Die detaillierte Darstellung der Legende Kṛṣṇas und der Pāṇḍavas entspricht zum größten Teil der im Bhāgavata-Purāṇa (bes. 10. Buch) und im Mahābhārata: Der *Brommerackes* (Brahmarākṣasa) *Kans* (Kaṃsa), König von *Mottera* (Mathurā) verheiratet seine Schwester *Deuki* (Devakī) mit dem Brahmanen *Wassedeuw* (Vasudeva) von *Goggel* (Gokula). Der Brahmane *Naret* (Nārada) prophezeit ihm, dass das letzte der sieben Kinder Devakīs ihm Krone und Leben nehmen wird. Daraufhin sperrt er seine Schwester und seinen Schwager ein und tötet ihre neugeborenen Kinder eins nach dem anderen. Um Mitternacht des achten Tages des abnehmenden Mondes des Monats *Sawanne* (Śrāvana) wird das siebente Kind Devakīs, *Kisna* (Kṛṣṇa) geboren. Es kann sogleich sprechen und rät seinem Vater, es in Gokula mit der neugeborenen Tochter des Brahmanen *Nen* (Nanda) und der *Jessonda* (Yaśodā) zu vertauschen. Vor ihm brechen die Türen des Gefängnisses auf, Śeṣa schützt Vasudeva vor dem Regen, die Wasser der *Siemmena* (Yamunā), die überquert werden muss, lassen ihn trockenen Fußes passieren, so dass er dem Rat folgen kann. Kaṃsa will das Mädchen töten, aber es schwebt davon und wird in den Blitz verwandelt. Nun folgt eine Reihe von Anschlägen Kaṃsas auf Kṛṣṇas Leben, die alle von Kṛṣṇa zunichte gemacht werden. Kaṃsa sendet seine älteste Schwester *Poetena* (Pūtanā), den *Deyt* (daitya, guj. dait) *Secktasor* (Śakaṭāsura), der sich in einen Wagen verwandeln kann, und den Daitya *Turnawent* (Tṛṇāvarta), der die Gestalt eines Wirbelwindes annehmen kann, gegen den Jungen aus, aber Kṛṣṇa tötet sie alle. Er setzt seine Pflegemutter in Erstaunen, indem

⁵ Verhandel. p. 11, n. 2, p. 13, n. 1 und 3.

er für kurze Zeit die Gestalt Rāmas annimmt, indem er zusammengerührte Nahrung trennt, indem er sie die ganze Welt in seinem Mund sehen lässt. Ansonsten wird er als ziemlich ungezogener kleiner Junge geschildert. Er kann seine Gestalt nach Belieben vergrößern, so dass er weit entfernte Dinge holen kann, ohne sich von der Stelle zu bewegen. Die Hirten von Gokula weichen vor der Steuerlast nach dem idyllischen *Ordenperwet* (Govardhanaparvata) aus und gründen das Dorf *Brindawencq* (Vṛṇḍāvana). Sogar hier wird Kṛṣṇa von Kaṃsa verfolgt: Kaṃsa sendet nacheinander den Reiherdämon *Bacassar* (Bakāsura), *Wickerael* (Vikarāla), *Agasor* (Aghāsura), den Feurdämon *Dawanel* (Davānala) und den Eseldämon Rasep (skt. rāsabha „Esel“) gegen ihn aus, alle vergeblich. Brahman nimmt den Hirten das Vieh weg, Kṛṣṇa ersetzt es durch Neuschöpfung, Brahman bittet um Verzeihung. Kṛṣṇa vertreibt die gefährliche (männliche) Riesenschlange *Kallinaeagh* (Kāliya) aus *Ramannedrepecq* (Rāmaṇakadvīpa), die sich in der Yamunā niedergelassen hatte. Indras Dauerregen aus Eifersucht auf Kṛṣṇas Beliebtheit ist erfolglos, da Kṛṣṇa den Govardhana samt Hirten, Vieh, Kindern und Frauen über die Wasser hebt. Indra bittet ihn um Verzeihung und schenkt Kṛṣṇa die Wunschkuh. Kṛṣṇa setzt seine Pflegemutter wieder in Erstaunen, indem er einen Perlenbaum erschafft. Er stiehlt die Kleider der badenden Frauen. Nachdem er zum König der Hirten ernannt worden ist, wird er von der Brahmanenfrau *Roegpeddemi* (skt. Ṛṣipatnī) mit Speise und Trank versorgt, nachdem ihr Gatte ihn abgewiesen hat. Er fordert Zoll und bestraft Unbotmäßigkeit. Bei einem nächtlichen Fest lockt er durch sein liebliches Flötenspiel die Frauen in den Wald. Der Daitya *Kesy* (Keśī), von Kaṃsa in den Wald gesandt, richtet nichts gegen Kṛṣṇa aus. Dann sendet Kaṃsa *Ackeroer* (Akrūra), um Kṛṣṇa zu einem Bankett einzuladen. Kṛṣṇa folgt der Einladung. Als Akrūra badet, offenbart sich Kṛṣṇa ihm als Gott. Kṛṣṇas Gefolge beleidigt Kaṃsas Wäscher. Kṛṣṇa segnet einen Barbier, der ihn bedient, und einen Gärtner, der ihm die für Kaṃsa bestimmten Blumen gibt. Eine verkrüppelte Frau, *Coubsia* (Kubjā), versieht ihn mit kostbaren Speze-reien. Er heilt sie. Kṛṣṇa zerbricht den unzerbrechlichen Bogen und tötet zehn Höflinge, die seine Begleitung behelligt haben. Er zieht einem auf ihn angesetzten Elefanten die Stoßzähne aus, ergreift ihn am Schwanz und schwenkt ihn mehrmals über seinem Kopf. Zwei Ringkämpfer, *Sianoor* (Cāṇūra) und *Mostick* (Muṣṭika), die auf Befehl Kaṃsas mit ihm kämpfen, werden von ihm getötet, ebenso die gegen ihn gesandten Soldaten, schließlich, als Kaṃsa Hand an seine Eltern legen will, wird er auch getötet. Kṛṣṇa ernennt Kaṃsas Vater *Ongeseen* (Ugrasena) zu seinem Nachfolger und geht zu einem Brahmanen in die Schule, zusammen mit dem armen *Sedamma* (Sudāman). Hier werden zum ersten Mal die *Panspendoeck* alias *Panspendous* (die fünf Pāṇḍavas) erwähnt. Sie sind die fünf Söhne des Königs von *Estenapoor* (Hastināpura), *Dandou* alias *Pandouw* (Pāṇḍu) von *Conta* (Kun-

tā), die sie auf ihre Bitte von verschiedenen Göttern bekam: *Suysistalla* alias *Sussuster* (Yudhiṣṭhira) von Indra, *Bhyme* alias *Bhym* (Bhīma) von Brahman, *Arsen* alias *Aersingh* oder *Ersienden* (Arjuna) vom Wind und *Sedden* alias *Seddeu* (Sahadeva) und *Necoer* alias *Naccoel* (Nakula) von *Essonocomaer* (Aśvinikumāra). Sie besuchen ihren Großvater und verkehren in freundlicher und respektvoller Weise mit Kṛṣṇa, aber sie müssen zu ihrem kranken Vater zurückkehren. Kāmsas Schwiegervater *Jerasjanda* (Jarāsandha) beginnt Krieg mit Kṛṣṇa, besiegt ihn immer wieder, aber er kann ihn nicht töten. Schließlich gewinnt Jarāsandha den Riesen *Saliander* (Kālayavana) als Verbündeten. Kṛṣṇa lockt ihn zur Höhle eines *Ruckgy* (ṛṣi), der Kālayavana durch einen Blick zu Asche verbrennt. Kṛṣṇa veranlasst *Wissucker* (Viśvakarman) dazu, die Stadt *Dowarca* (Dvārakā) zu bauen und versetzt die Einwohner von Mathurā dorthin. Sehr detailliert wird erzählt, die Kṛṣṇa seinen alten Schulkameraden Sudāman für ein bescheidenes Geschenk fürstlich belohnt. Ebenso detailliert ist die Erzählung von der Flucht der *Rochemi* (Rukmiṇī), Tochter des Königs *Biemec* (Bhīṣmaka) von *Poerep*, Schwester von *Rochmeya* (guj. Rukmaiyo). Ihr Vaterland wird *Widderbadees* (Vidarbhadeśa) genannt, ihr Verlobter ist Jarāsandha von Mathurā. Kṛṣṇa rettet einen Elefanten vor einem Sumpfkrokodil und entscheidet den Streit zwischen dem Asketen *Droe* (Dhruva) und der Favoritin seines Vaters *Boettaenpat* (Uttānapāda), *Surisa* (Suruci), zugunsten von Dhruva und seiner Mutter *Sounita* (Sunīti). Er befreit die 16.000 königlichen Gefangenen des Daityas *Nercaseur* (Narakāsura) und ihre ebensovielen Töchter, die ihn als Ehemann begehren und bekommen. Er befreit auch den König *Amarich* (Ambarīṣa) von *Ammaramo* vom Aussatz, zu dem er schuldlos von dem jähzornigen Brahmanen *Doerwasa* (Durvāsas) verflucht worden ist. Es folgt die Geschichte der Pāṇḍavas. Neben ihnen (Kuntī wird hier *Droendy* genannt) werden uns ihre Gegenspieler vorgestellt: der blinde *Denteraes* (Dhṛtarāṣṭra) und seine Frau *Gendary* (Gāndhārī) und seine hundert Söhne, von denen nur der älteste, *Dersenden* alias *Dersjenden* (Duryodhana) namentlich genannt wird. Arjuna gewinnt durch einen Bogenschuss *Droepeti* (Draupadī), die Tochter des Königs *Droepet* (Drupada) von *Pansjaerdees* (Pañcāladeśa) zur Braut, aber entsprechend einer von seiner Mutter unwissentlich getroffenen Entscheidung muss er sie mit seinen Brüdern teilen, und deshalb lässt er sie Jungfrau bleiben. *Seukeni* (Śakuni) stachelt Duryodhana dazu an, Yudhiṣṭhira durch Würfelspiel um seine Herrschaft zu betrügen. Es gelingt ihm. Schließlich hat Yudhiṣṭhira auch Draupadī verspielt und muss zwölf Jahre lang, ohne entdeckt zu werden, in der Verbannung leben. Duryodhana will Draupadī ihrer Kleider berauben (er ist beleidigt durch einen früheren Scherz), aber Kṛṣṇa, der der Draupadī verpflichtet ist, verhindert es auf wunderbare Weise. Kṛṣṇa befreit die Verbannten auch von einem gefährlichen Zusammenstoß mit *Derwasa* (Durvāsas). Nachdem sie sich neun Jahre

im Wald aufgehalten haben, gehen die Verbannten unerkannt an den Hof des Königs *Weraert* (Virāta) von *Messedees* (Matsyadeśa), um dort in Dienst zu gehen. Zwei von Duryodhana gesandte Ringkämpfer mit Namen *Siemet*, die Virātas Schwager *Kytsick* (Kīcaka) getötet haben, werden von Bhīma besiegt; *Suekem* (Śakuni) mit seinen Truppen nimmt Virāta gefangen, aber Bhīma befreit ihn. Ein zweiter Angriff Śakunis wird von Arjuna zurückgeschlagen, aber er überlässt die Ehre Virātas Sohn *Otteracoen* (Uttara), seinem Schüler. Schließlich geben sich die Pāṇḍavas zu erkennen und werden ihrem Rang gemäß behandelt. Die zwölf Jahre sind um, die Pāṇḍavas senden einen Dichter als Gesandten zu Duryodhana, aber er kehrt erfolglos zurück. Nun unternimmt Kṛṣṇa selbst die Gesandtschaft und lässt sich in Hastināpura die Gastfreundschaft des sehr armen Brahmanen *Widder* (Vidura) gefallen. Er bleibt bei Duryodhana ebenfalls ohne Erfolg, so dass die beiden Seiten auf dem Schlachtfeld von *Kurgeter* (Kurukṣetra) zusammentreffen. Die Schlacht dauert 18 Tage. Arjuna tötet *Caran* (Karṇa), einen Freund Kṛṣṇas, auf dem Schlachtfeld. Duryodhana wird von Bhīma getötet. Virāta und Drupada fallen ebenfalls. Nur Kṛṣṇa, die Pāṇḍavas und Draupadī bleiben übrig. Der Brahmane *Vissumpa* schlägt eine Regelung der Ehe mit Draupadī vor, die akzeptiert wird. Dann wird Yudhiṣṭhiras Pferde-Opfer in allen Einzelheiten beschrieben. Die Namen der von dem Pferd auf seinem Weg angetroffenen Könige werden wie folgt angegeben: *Sinderaes*, *Suddanawa*, *Anssalauw*, *Sallauw* und *Jerasingh* (Jarāsandha). Arjuna darf sich bei Kṛṣṇa etwas wünschen. Er wünscht sich eine von Kṛṣṇas Frauen. Kṛṣṇa gewährt ihm seine Bitte: Arjuna darf die Frau nehmen, bei der sich Kṛṣṇa nicht befindet. Kṛṣṇas Allgegenwart wird Arjuna offenbar, und er ist beschämt. Es folgt (ohne Namensnennung und ohne Erwähnung seiner Verwandtschaft mit Kṛṣṇa) die Geschichte von Śāmba. Am Ende der Beschreibung dieses Avatāra steht das Mahāprasthāna zum *Hemaetsielperwet* (Himācalaparvata).

9. Buddha (f. 138–140 r): Dies ist der kürzeste Bericht. Buddha hat weder Vater noch Mutter. Er ist unsichtbar, aber die, denen er erscheint, haben ihn mit vier Armen gesehen. Er sitzt in tiefem, anhaltendem Gebet, ohne sich durch weltliche Dinge ablenken zu lassen, 26.430 Jahre lang. Im Jahre 1649 sind von diesen 4.750 vergangen, so dass 21.680 Jahre übrig bleiben.

10. Kalkin (f. 141 r–143 r): *Kallenkyn* (Kalkin) ist ein weißes Pferd im Himmel, das auf drei Beinen steht und das vierte in die Luft hält. Am Beginn dieses Avatāra werden die *Benjanen* sehr fromm sein und deshalb sehr glücklich, aber im Laufe der Zeit werden sie immer schlimmer werden. Wenn 405.570 Jahre vergangen sind, kann es Kalkin nicht mehr aushalten, er setzt sein viertes Bein auf die Erde, Śeṣa kann die Erde nicht mehr tragen, und die Schildkröte wird die Last abwerfen. Daraufhin werden alle Bewohner der Welt umkommen.